

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 67 (1941)

**Heft:** 14

**Rubrik:** Die Frau von Heute

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

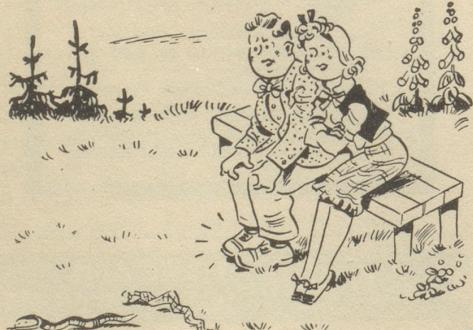
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



FR. SAUTER A.G., BASEL



Könnt' aus der Hauf ich fahr'n wie diese Schlange,  
Mir wär's um meine Füße nicht mehr bange,  
Denn Hornhauf und auch Hühneraugenqual  
Streift ich dann ab mit einem Mal.  
Die Maid sprach: «Wenn ich raten soll,  
Bequemer geht's mit „Lebewohl“!»

\* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmildendem Filzring für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle. Blechdose Fr. 1.25. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

# Die Frau

## Erinnerungen eines Skiplebeyers

Gibt es überhaupt noch normale, zurechnungsfähige Menschen, die nicht skifahren können? Die nicht wissen, was ein gedrehter, ein geschwungener, ein gestemmter, ein gewöhnlicher Christi ist? Die nicht bereits am Samstagmorgen von der Schreibmaschine zum Fenster rasiert, um den Himmel nach allen Richtungen hin abzutasten? Die nicht jedem, der zufälligerweise und völlig ahnungslos ihren Weg kreuzt, mit Schneeverhältnissen und Barometerstand in den Ohren liegen? Die nicht Samstagnachmittag, kurz vor Ladenschluß, nach Hautöl, Käse, Skiwachs und Orangen rennen und die dann Sonntagmorgen nach dem ersten Hahnenschrei Richtung Bahnhof stürmen, den Kopf noch in der Wohnung bei eventuell nicht ausgedrehten Lichtern und Gashähnen?

Ich (um nur ein ganz bescheidenes Beispiel anzuführen) gehöre zu der verpfönten, schief angesehenen, belächelten, beinahe ausgerotteten Gruppe der Gelegenheitsfahrer. Ja, ich gebe das ohne weiteres zu, nicht etwa aus Freude über die Seltenheit meines Falles, sondern im Gegen teil, als Warnungssignal für alle diejenigen, die auf meine äußere sportliche Hülle hereinfallen könnten und die dann Dinge von mir verlangen, von denen ich nicht einmal zu träumen imstande bin.

Im Laufe des letzten Winters jedoch war mein Minderwertigkeitskomplex derart gestiegen, daß ich mich gezwungen sah, um den letzten Funken Respekt vor mir selber zu retten, einen vielgepriesenen Skisonntag mitzumachen.

Samstagnachmittag lief ich, netzbewaffnet, von Geschäft zu Geschäft, ich präparierte meinen Rucksack mit der Überlegungskunst des Himalayabezwingers und legte mich dann sehr früh zu Bett, um ausgeschlafen und gestärkt durch süße Ruhe, dem Abenteuer mutig entgegentreten zu können. Der Schlaf jedoch kam nicht; die Angst, das Gerassel des Weckers nicht zu hören, der auf einem Teller mit getrockneten Erbsen neben meinem Bett verheißungsvoll drauflos tickte, war zu groß. Und als sich dann endlich meine Nerven beruhigt hatten, als ich müde von der Anspannung, bleiern und schlafbereit in den Decken lag, graute der Morgen, es schnarrte das Ungetüm und es hopsten die Erbsen. Das Zimmer war eiskalt, vor dem Fenster war eine Welt von Nebel, ich drehte und wälzte mich und kämpfte um einige Minuten Sonntagsruhe. Eine Viertelstunde vor Abgang des Zuges jagte ich wie wild nach dem unauffindbaren Hausschlüssel (er stak seit gesternabend besonders gut versorgt im Rucksack!) und als ich ihn endlich entdeckte, war auch schon das Tram verpaßt. Ich raste also im schnellsten Galopp dem Bahnhof ent-

gegen; stille Kirchgänger drückten sich erschreckt an die Hausmauer, die Skier baumelten verwirrt in den Lüften, die Konservenbüchse mit den Erdbeeren polterte rhythmisch gegen den Rücken und im Magen schlingerte der lauwarme, fade Thermoskaffee. Die Freunde warteten mit vorwurfsvollen Gesichtern, die Billetschalter schienen verstopft und hatten wir uns endlich in einen Wagen für Skifahrer geschwungen, klang von jeder Bankreihe ein mitleidloses «scho bsetz!».

So balancierte ich denn meine müde gewordenen Beine stehend dem Skiparadies entgegen. Sturm auf die Bergbahn ... noch auf dem obersten Trittbrett bekam ich die Stockspitze des Vorführers ins empfindliche Nasenloch gebohrt. Stolz behauptete ich den eroberten Platz. Pang, bums, pang ... ein Rucksack samt Traggestell, Marke «Hochtourist» hatte leise meinen Kopf berührt. «Pardon, Fräulein, Dir heit sicher o-n-e Bärnerschädel». Der Wagen wieherte, ich lächelte blöde, weil es vor Schmerz nicht besser ging.

Die weißen Hänge, ein buntes Gewirr, von steigenden, kriechenden, fallenden, sitzenden, sausenden Sportsbesessenen. Aufwärts keuchte ich, eingeschlossen in die Prozession ohne Anfang und Ende. Auf dem Gipfel zogen bereits Nivea-Maggi-Wurst- und Orangendüfte um die Hütte, der Nasenbohrer (oh, ich erkannte ihn gleich wieder) jodelte wild und falsch, eine Handorgel quakte und pumpte auf eigene Rechnung, auf den spärlichen Bänken lagen eingölte Sonnenmenschen und holten sich unter Schmerzen die so beliebte Weekendfarbe, ein karriertes Fräulein überzog ernstgefalteten Gesichtern die Lippen mit neuem Rot, derweil ihr Kavaliere, einer von der Trenker-Sorte, die Skier wachste, bügelte, kneifte und klopfte, als ob zum mindesten seine Seeligkeit von diesen vier Breitern abhänge.

Ueber die Abfahrt schweige ich mich aus. Ein Wunder nur, daß mein Gestell, einmal unten angekommen, lückenlos und unbeschädigt zusammenhielt. Vor und hinter mir kreuzten Kanonen und Kanönen meine Fahrt. Sie schrieen je nach Temperament und Kanton: «Hopp, hurrah, wie geht's, Fräulein?, uf d'Syle, Löl, etc. etc.» und waren auch schon im gefährlichen Millimeterabstand vorbeigeflüxt. Wirklich, ich schien meine Existenzberechtigung auf dieser Welt verloren zu haben. In der Waldschneise erreichte das Drama seinen Höhepunkt, denn kaum hatte ich mit vieler Mühe die Skispitzen in die Luftrichtung gebracht, kam eine ganze Kanonenreihe hergestürmt; mit verbissenen, ziernahen Gesichtern schrieen sie kämpferische Worte, die mich dermaßen einschüchterten, daß ich meine Haxen schleunigst einzog und resigniert das Defiléende abwartete. Als ich dann endlich langsam und kerzengerade, mit einwärts gekrümmten Beinen den Abhang hinunterstemmte —

**SYRIAL-Shampoo wäscht und tönt zugleich!**

# von Heute

eigentlich ziemlich begeistert über meine sturzfreie Technik — hörte ich eben noch, wie ein Dreikäsehoch zu seinem Vater sagte: «Du, Papi, lieg emol, die fahrt aber wüesch!»

Meine Freunde sogen bereits am dritten Skiwasser, als ich den Fuß ins Café Silberhorn setzte; sie empfingen mich mit ermunternden Zurufen und gönnerischen Worten, sie klopften mir beruhigend auf die schmerzende Schulter, nannten mich liebevoll einen Skisäugling und rieten mir dringend zu einem Skikurs.

Im Bähnchen, das uns heimwärts zog, lagen und saßen sie dann, diese hartgesotzenen Sieger, wie tote Fliegen auf den Bänken, die Gesichter rot verschwollen, die Augen müde, der eine hielt sein Bein, der andere schüttelte den Daumen, der dritte schmierte seine Negerlippen, nur das karrierte Fräulein mit den vielen Skiroden auf dem Jackenärmel, tat weiterhin frisch und begeistert: die Christeler und die Teli seien ihr heute besonders gut geraten, Hansjörg solle in Zukunft etwas mehr Vorlage geben, das neue Skiwachs sei rasend gut und die Piste phantastisch gewesen. Ich drückte mich klein und häflich und respektbeladen für die Karriere in meine Ecke und dachte schüchtern:

«Lieber Gott, lass' bitte nächsten Sonntag einmal regnen; denn, Respekt zu schaffen für den Eigenbedarf ist mitunter beschwerlich und gar nicht billig!

Sylvia Kaelin.

## Unsterblichkeit

Die kleine Jean Gaunt war vor Jahresfrist von ihren Eltern der Royal Society of Master Metaphysicians (was das nun auch immer sein möge) anvertraut worden, welch letztere Vereinigung dem Kinde, durch spezielle Diät und eine ganz bestimmte Lenkung der Gedankengänge, zur Unsterblichkeit, also zum ewigen Le-

ben auf Erden, verhelfen wollte. Ich begreife die guten Eltern, man will doch schließlich seinen Sprößlingen jede mögliche Chance geben. Nur machen es einem die Sprößlinge nicht immer leicht. So ist denn auch die kleine Jean unmittelbar vor Weihnachten ihren Wohltätern einfach fortgelaufen und ist in ihre Familie zurückgekehrt, indem sie erklärte, sie habe genug von den rohen Unsterblichkeitsgenüssen und den gelenkten, höhern Gedankengängen. Freilich, ein solches Jahr ist lang. Es mag der kleinen Jean einen hinreichenden Vorgeschmack von der Ewigkeit beigebracht haben, und das leichtfertige Kind hat offenbar beschlossen, — angesichts der kommenden Festtage, — den Zimmerternen, der Chocolatcrème und der Vergänglichkeit den Vorzug zu geben. b.

## Die Zigarette für den Nordpol

«Welche Zigarette würden Sie mitnehmen auf eine antarktische Expedition? Alle Teilnehmer der letzten Nordpolexpedition rauchten Camels: Camels kühlen den Atem.»

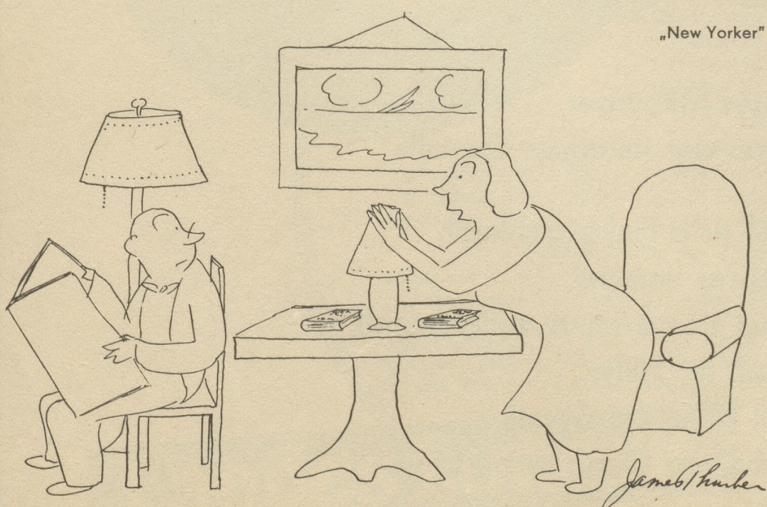
(Aus einer Zeitungs-Reklame.)

Man sollte doch nicht zu fanatisch sein. Nicht einmal als Nordpolforscher.

## Ein Kämpfer

«Trotzdem er in Begleitung seiner Frau reiste, hat Ingolds gründlichere Kenntnisse über Arabien gesammelt, als irgendeiner seiner Vorgänger seit Lawrence.» (The News.)

Die wahre Bedeutung eines Menschen zeigt sich ja überhaupt erst in der Zähigkeit, mit der er Hindernisse und Schwierigkeiten überwindet. Was ihn umbringt, bereichert ihn. b.



„Los, Schorsch, soll ich Dich eigentlich lah verbränne oder lah begrabe?“

## Zündhölzer

(auch Abreißhölzchen für Geschenk- und Reklamezwecke)

## Kunstfeuerwerk

und Kerzen aller Art

Schuhcreme «Ideal», Schuhfette, Bodenwichse, fest und flüssig, Bodenöle, Stahlspäne u. Stahlwolle, techn. Oele und Fette, etc. liefert in bester Qualität billigt

G. H. Fischer, Schwizer, Zünd- und Fettwaren-Fabrik Fehraltorf (Zch.) Gegr. 1860

Verlangen Sie Preisliste.



Gegen Rheuma, Ischias  
Erkältungen usw.

Tessiner Kräuter-Extrakt

## MIRAVOL

In Apotheken u. Drogerien  
Fabr. Dr. Jos von Sury  
Castagnola 13 (Tessin)

## Krampfadern-

+ Strümpfe „Neuheit“  
Leib- u. Umstandsbinden  
Sanitäts- u. Gummiharen.

F. Kaufmann, Zürich  
Kasernenstr. 11 Preisliste

Töchterpensionat DES ALPES in La Tour-de-Peilz (Genfersee). Schweizerhaus. Stets voll aufrecht erhalten. Befriedigender Betrieb. Aneignen unbedingter Sprachfertigkeit. Alles Wünschenswerte.



## Heimliche Frauenwünsche!

Jede Frau und Tochter hegt doch den Wunsch nach Wohlbeinden und Glück. Wenn Sie daher an dem abzehrunden Weißflüs leiden, so machen Sie unverzüglich eine Kur mit den altbewährten «Frauentropfen Rophalien». Sie entläuschen nicht. Lassen Sie das Leid nicht alt werden, sonst ist schwer zu helfen. Noch heute beginnen Sie mit einer Kur, denn diese Tropfen sind gut, in kurzer Zeit kehrt wieder jugendlicher Frohsinn zurück, und Ihre Reizbarkeit und Unlust zur Arbeit verschwinden. Probeflasche Fr. 2.75, Kurflasche Fr. 6.75, in Apotheken erhältlich.

Hersteller: Kräuterhaus Rophalien, Brunnen 8.

**NEU! Immer gut rasiert mit**



Absägen, was zu viel ist, geht nicht, aber schlank werden durch Boxbergers

**Kissinger**  
Entfettungs Tabletten

das geht bestimmt!

Gratismuster unverbindlich durch Kissinger-Depot Basel